Gottesdienst und Kunst

Es gibt die Initiative ´Kunst am Bau´, deren Ergebnis meist so aussieht, dass ein Kunstwerk vor oder in das Gebäude gestellt wird. Das Gebäude selbst ist allerdings oft schlecht. Die Herausforderung besteht jedoch darin, das Gebäude selbst als Kunstwerk zu bauen.

Dasselbe gilt für einen Gottesdienst und ein Gotteshaus. Sie selbst sollen Kunst(voll) sein! Kunst ist nicht nur ein ´on the top´, sondern ein Essential.

Für den Gottesdienst heißt das: es braucht eine kunstvolle Gestaltung im Entwurf und einen Spannungsbogen, der die einzelnen Teile zusammen hält und nicht nur nebeneinander stellt oder aneinander reiht. Sie müssen einen inneren Zusammenhang haben. Nur Lieder aufeinander folgend zu lassen gibt ein Konzert; nur Texte vortragen gibt eine Lesung; fromme Lieder und fromme Texte können einen Gottesdienst ergeben – doch nur, wenn alles einer inneren Struktur folgt, dann wird es ein kunstvoller Gottesdienst und ich bin mir sicher, die Menschen werden es erspüren. In einem solchen Bogen muss dann auch nicht jedes Element perfekt sein, denn es wird vom Ganzen gehalten.

Dasselbe gilt für die Gestaltung die Räume, in denen wir unsere Gottesdienste feiern. Wenige Elemente und Lichteffekte können dem Ganzen eine (Aus-)Richtung geben und helfen allen Teilnehmenden, sich zu konzentrieren - - - wenn der Raum ein Zentrum hat und konzentriert ist.

Eine Kunstaktion oder ein Event im Gottesdienst(raum) sollte immer etwas mit dem Raum und dem Gottesdienst zu tun haben. Kein Theaterdirektor würde auf seiner Bühne eine Ausstellung erlauben, denn er ist überzeugt, dass das Stück, das zur Aufführung kommt, das Kunstwerk ist! Und genau so sollten wir unsere ´Aufführung´ und unsere Räume verstehen.

´Temporär´ ist ein hilfreicher Begriff, d.h. gestalte den Raum für den Gottesdienst entsprechend dem Kirchenjahr: Advent – Weihnachten – Fastenzeit – Ostern – Pfingsten – etc..

Und, GANZ WICHTIG: frage Menschen, die uns nicht kennen, wie sie uns, unsere Gottesdienste und unsere Räume erleben. Wir werden irgendwann betriebsblind. Die vielleicht beste Kunstaktion, die ich je gemacht habe, war nicht von mir, sondern ich hatte nur die Idee, andere (hier die Kunstakademie) zu fragen, was junge Künstler/innen gerne mal bei uns in der Kirche machen würden, wenn sie dürften. Am Ende schlug eine ungetaufte junge Frau, die nicht die geringste Ahnung vom Christentum hat, eine Kunstperformance vor. Wir sollten alle Bänke aus der Kirche entfernen, damit wir nicht nur ´in Reih und Glied´ sitzen – und – alle Gottesdienstbesucher sollten selbst Sitzgelegenheiten mitbringen. Ergebnis: Kirche wurde wahrgenommen als bunt – dynamisch – kreativ. Auf die Idee wären wir als Gemeinde selbst nie gekommen und die temporäre Aktion von drei Wochen hat das Miteinander der Menschen vor, im und nach dem Gottesdienst verändert.

Auf Wunsche komme ich gerne in Gemeinden und Gruppen und erzähle von mehr konkreten Beispielen.